

Vom Wettfieber gepackt, feuerten die Installateure ihre Favoriten lautstark an und machten aus ihrer Enttäuschung keinen Hehl, wenn der Konkurrent die Nase vorn hatte. Zu gewinnen war nicht nur am Wettschalter, sondern auch bei einer Prämienauspielung, an der teilnahm, wer in den Rennen mit 10 Mark Mindesteinsatz auf das siegreiche Pferd gesetzt hatte. Als Hauptgewinn winkte ein Toyota MR 2 Roadster im Werte von 45 000 DM. Weitere glückliche Gewinner kehrten mit einer Solaranlage, einem Gasheizkessel oder einem Aquatower an den heimischen Herd zurück.

Frohsinn führte das Zepter

Rund um die Trabrennbahn führten Frohsinn und gute Laune das Zepter, auch wenn im Mittelpunkt der Gespräche nicht selten die schwierige Lage der SHK-



Die Konkurrenten im Wettbewerb „Run for your . . . Klosett“ freundschaftlich vereint

Handwerksbetriebe stand. Während die Familienväter im „Meistertreff“ vor der Tribüne bei einem Glas Bier ihre Meinungen austauschten, übten sich Kinder und Kindeskiner im Schatten der Tribüne beim Pony- oder „Bullenreiten“. Für Speise und Trank war reichlich gesorgt, so daß jung wie alt den langen, ereignisreichen Sommertag mit

Bravour überstand. Der 4. Deutsche SHK-Renntag ist Vergangenheit. Er war Ausdruck des Willens der Branche, in wirtschaftlich schwieriger Zeit enger zusammenzurücken, um sich gemeinsam auf dem Markt besser zu positionieren. Das SHK-Handwerk hat bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck gebracht, daß es willens und in der Lage



Die außergewöhnliche Trophäe machte bei den Siegern ganz professionell die Runde

ist, jeden Auftrag in hoher Qualität und zu einem guten Preis zu erledigen. Der Eckring als Markenzeichen war auf der Trabrennbahn Mariendorf allgegenwärtig. Str

Verbandstag in Bamberg

Mediterrane Atmosphäre . . .

. . . empfanden die bayerischen SHK-Handwerker, die sich am 21. und 22. Juni 2001 zu ihrem 51. Verbandstag in Bamberg, dem diesjährigen Veranstaltungsort, trafen. Im Mittelpunkt standen die öffentliche Kundgebung sowie zahlreiche Fachtagungen.

Sind es die zahlreichen Cafes mit ihren malerischen Ausblicken, sind es die überaus beliebten Biergärten der Stadt, oder ist es die Tatsache, daß Bamberg zu den regenärmsten Gebieten Deutschlands zählt? Herauszufinden, woher die schon fast mediterrane Atmosphäre kommt, empfahl Bürgermeister Hipelius den Teilnehmern anläßlich der Begrüßung im historischen alten Rathaus. Es ist aber nicht nur das Rathaus, das begeistern sollte. Jeder Winkel dieser charmanten, alten Stadt fas-



Landesinnungsmeister Werner Obermeier: Die Handwerkermarkte verschafft uns den nötigen Spielraum, mit dem wir uns vom Baumarktgeschehen abheben können

zinierte. Und alles liebevoll restauriert und gepflegt. Zweifellos auch ein Verdienst der SHK-Handwerker in dieser schönen Stadt. An Arbeit fehlt's nicht.

Chancen trotz Flaute

Dennoch findet die Konjunktur nicht in dem Maße statt wie sie von den Politikern noch vor einem Jahr vorrausgesagt wurde, stellte Landesinnungsmeister Werner Obermeier im Rahmen der öffentlichen Kundgebung, rückblickend auf den letzten



Geschäftsführer Dr. Wolfgang Schwarz bemängelte die ökologischen und physikalischen Unsinnigkeit der Argumentation seitens der Elektroseite

Verbandstag, fest. Davon ist auch die SHK-Branche betroffen, die sich äußerst vielschichtig und regional differenziert darstellt. Es gibt gute, ja vollbeschäftigte Bereiche, aber auch

Handwerk, das dem Kunden Erfahrung und fachmännisches Können bietet. „Die Handwerkermarken“, betonte Obermeier seinen Berufskollegen gegenüber „verschafft uns den nötigen Spielraum bei der Produktberatung, mit der wir uns vom Baumarktgeschehen abheben können“. Sie wird daher auch vom Fachverband in allen seinen Veröffentlichungen publiziert und auf Innungsversammlungen propagiert.

Energiesparverordnung und Mitgliederwerbung

Hauptgeschäftsführer Dr. Wolfgang Schwarz berichtete von den Aktivitäten der Berufsorganisation. So konnte er beispielsweise vermelden, daß der Fachverband mit Erfolg seinen Einfluß



Interessante Fachreferate, wie das von Werner Hecker zum Thema Unternehmensführung, rüttelten die Zuhörer regelrecht auf

plätzen auf dem Spiel, wenn der Gesetzgeber den rein politischen Argumenten der Stromerzeuger folgen sollte. Von der ökologischen und physikalischen Unsinnigkeit der Argumentation der Elektroseite ganz zu schweigen“.

Zweifellos wird auch die vom Fachverband gestartete Werbeaktion für Neumitglieder zur Stärkung der eigenen Position beitragen. Dr. Schwarz berichtete, daß alle in die Handwerksrolle eingetragenen Nichtmitglieder Bayerns eine Werbeproschüre erhielten. Diese stellt auf 16 Seiten einige der geldwerten Vorteile einer Innungsmitgliedschaft dar. Die Resonanz auf diese Mailing-Aktion, resümierte der Hauptgeschäftsführer des Fachverbands, übertraf die Erwartungen bei weitem. Dr. Schwarz abschließend: „Die In-

nungsmitgliedschaft hat im Reigen der Handwerksorganisation die längste Tradition. Unser Streben ist es, unsere freiwilligen Mitglieder nach Kräften zu unterstützen. Wir wollen weg vom Image eines, das Wort drückt es bereits plastisch aus, Berufsstandes. Wir wollen hin zu einer dynamischen und zukunftsfähigen Berufsbewegung im besten Sinne!“

Veranstaltungen, wie die Kundgebung, bieten auch eine willkommene Gelegenheit, Preise im würdigen Rahmen zu vergeben. So verlieh der Fachverband zum zweiten Mal den Preis für herausragende Diplomarbeiten. Harry Nimmerjahn, Dirk Sommer sowie Christoph Mannhardt und Peter Wühr belegten bei diesem Wettbewerb die ersten drei Plätze und konnten sich über die damit verbundenen Preisgelder zwischen 3000 und 1000 DM freuen.

Dann war Verkaufstrainer Joachim Bullermann an der Reihe. Der Marketingfachmann aus Konstanz am Bodensee startete sein Feuerwerk aus Verkaufsphilosophie, Begeisterung und Zuversicht ohne Leinwand, Overhead oder sonstige Hilfsmittel, sondern nur mit der Kraft der Worte und der Gabe begeistern zu können. In seinem Vortrag versuchte er betriebliche Schwachstellen aufzuzeigen und Verbesserungsmöglichkeiten der Kundenbeziehungen. Eine seiner provokativen Thesen lautete: „Wer Preise sät, wird Pleiten ernten . . . !“ Eine Ware bil-



Insgesamt 400 Besucher hörten sich Kundgebung und Referate an

Betriebe, die nicht so gut laufen. „Ich war immer der Auffassung, daß die allgemeine konjunkturelle Lage der SHK-Branche im Jahr 2001 nur mit Vorsicht zu bewerten ist“, sagte Obermeier, sieht aber durchaus positive Ansätze, „... unsere breite Palette in all unseren Berufssparten, ob Spengler, Kupferschmiede, Ofen- und Luftheizungsbauer, Installateure und Heizungsbauer, bietet noch einen Spielraum, den man mit Kreativität ertragreich ausschöpfen kann.“ Die eigenen vier Wände bilden für viele Menschen den Lebensraum und der muß optimale Qualität haben, meinte Obermeier. Hierfür wird auch gern investiert. Die gesamte SHK-Branche profitiert davon, insbesondere das

durch einen umfassenden Einspruch beim ersten Entwurf der Energiesparverordnung geltend gemacht habe. Die Stromlobby hat zwar mittlerweile versucht ihre Interessen bei der Politik durchzusetzen. „Der Fachverband SHK und der ZVSHK werden dieses Thema jedoch weiterhin mit Nachdruck im Sinne unserer Mitglieder betreiben“, so Dr. Schwarz, „denn es stehen in den von uns vertretenen SHK-Handwerken eine Vielzahl von zukunftsorientierten Arbeits-



Dauerthema Berufsbildung: die Meisterprüfungsverordnung kommt wohl 2002, die Ausbildungsverordnung vielleicht bis August 2003



Die Ausschußvorsitzenden – hier Betriebswirtschaftsexperte Ernst Sauer – moderierten die jeweiligen Fachtagungen

liger zu machen, weil sie nicht geht oder nicht mehr so geht, sei doch wirklich nur das letzte aller zur Verfügung stehenden Mittel, meinte Bullermann. Es gäbe genug Verbraucher, die für gute Ware oder Leistung gute Preise zu zahlen bereit seien. „Und solange es Gefühle gibt, gibt es auch keine Marktsättigung“, verkündete der Marketingberater. Sein Schlußwort „Nun ziehet hin, mehret Umsatz und Gewinn“, wurde von über 200 Zuhörern mit großer Begeisterung aufgenommen.

Aus den Fachtagungen

Auf reges Interesse stießen auch die zahlreichen technischen und betriebswirtschaftlichen Fachtagungen, in deren Rahmen zahlreiche Referate gehalten wurden.



Zum zweiten Mal schrieb der Fachverband einen Wettbewerb für herausragende Diplomarbeiten aus. Umrahmt von FV-Vorstandsmitgliedern und Juryvorsitz freuen sich Christoph Mannhardt und Peter Wühr, Dirk Sommer und Harry Nimmerjahn

- Über den Stand der neuen Regeln für das Ofen- und Luftheizungsbauerhandwerk referierte Manfred Vohs vom ZVSHK. Ein weiteres Thema betraf die Problematik der Verbrennungsluftversorgung im luftdicht zu bauenden Niedrigenergiehaus. Zum Abschluß berichtete er über ein Berechnungsprogramm, das von Dr. Sprung, Leiter der Feuerstättenprüfstelle am Fraunhofer-Institut in Stuttgart entwickelt wurde. Damit soll es möglich sein, die minimal erforderliche Dämmstoffdicke an Außenwänden zu ermitteln.

- Mit aktuellen Hinweisen informierte Horst Geiselbrecht In der betriebswirtschaftlichen Tagung über die Auswirkungen der Steuerreform 2000 auf den mittelständischen Betrieb. Das Steuersenkungsgesetz, das am 1. 1. 2001 in Kraft trat, betrifft in seinem Kernbereich alle steuerpflichtigen Personen. Dabei haben, so machte der Steuerfachmann deutlich, Unternehmer wesentliche Änderungen der Besteuerung des betrieblichen Bereichs zu berücksichtigen, die davon abhängen, in welcher Rechtsform sie ihre unternehmerische Tätigkeit ausüben. Er riet unter anderem dazu, Investitionsentscheidungen grundsätzlich nach wirtschaftlichen und nicht nach steuerrechtlichen Gesichtspunkten zu fällen, denn



Am Stand der Fördergesellschaft gab es verschiedene Briefpapiermuster zur Auswahl. Fachsimpelei mit: (v. l.) Birgit Salvamoser, LIM Obermeier, Wera Schröder und Werner Maul (GF der Fördergesellschaft)

allzu schnell könnten sich geldwerte Vorteile als Steuerfalle entpuppen.

- In seinem Vortrag „Top im SHK-Handwerk – Unternehmensführung 2001“ zeigte Betriebswirt und Betriebsinhaber Werner Hecker auf anschauliche Weise Methoden auf und Werkzeuge dar, mit denen der Unternehmer einzelne Bereiche seines Betriebes auf die zukünftige Marktsituation ausrichten kann. Er ermunterte die Betriebsinhaber, angesichts der zunehmenden Austauschbarkeit der Betriebe, sich mit speziellen Serviceleistungen aus der Masse herauszulösen und dem Kunden diese speziellen Vorteile auch näher zu bringen. Dabei gelte es in zunehmenden Maße auch die Mitarbeiter – schon bei der Erstellung der firmenspezifischen Leistungspakete – einzubinden.
- Bei der Öffentlichen Sitzung der Kommission für Aus- und

Fortbildung berichtete der Vorsitzende Clemens Buchberger über den Stand der Erarbeitung der neuen Meisterprüfungs- und Ausbildungsverordnungen. So gab Buchberger auch einen Einblick in die nicht unproblematischen Verhandlungen mit der IG-Metall. Buchberger ging davon aus, daß die neue Meisterprüfungsverordnung für die Installateur- und Heizungsbauer günstigenfalls bis zum 01. Januar 2002 – also vier Jahre nach der Zusammenlegung der Berufe – in Kraft tritt. Bis die neue Ausbildungsverordnung umsetzungsreif ist, wird es wohl August 2003 werden. Bis dahin gelten die bestehenden Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen.

- Über das Thema „Mitarbeitermotivation, insbesondere junger Mitarbeiter“ referierte Rudolf Wagner. Bei diesem Vortrag ging es in erster Linie um die Frage, wie man durch richtige Motivation der Mitarbeiter schneller, gezielter und wirtschaftlicher die Unternehmensziele erreicht, daß die Mitarbeiter dem täglichen Leistungsdruck besser gewachsen sind und diesem auch positiv gegenüberstehen.



Nicht die drei von der Tankstelle, sondern die drei vom Fachverband: (v.l.) Manfred Klöpfer, Arno Hansper und Geschäftsführer Dr. Schwarz

- Im Rahmen des Verbandstags kam auch die Fachgruppe Installationstechnik des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB) wieder zusammen. Großes Interesse bei den rund 25 Berufsschullehrern fanden die Themen „Grundlagen der Akustik“ sowie „Einführung in die interaktive Lernsoftware in ‚Multi-Sol 2.0‘ für Solarthermie“.
- An Aktualität nicht zu überbieten war das Thema „Auslegung von Trinkwasser-Zirkulationsleitungen“, das Josef Heinrichs vom ZVSHK im Rahmen der Fachtagung Installateur- und Heizungsbauerhandwerk vortrug. Aufgrund der novellierten Trinkwasserverordnung, die voraussichtlich ab 2003 in Kraft tritt, wird dieses Thema noch an Bedeutung gewinnen, denn künftig sind Gesundheitsämter berechtigt in öffentlichen Gebäuden Wasserproben zu entnehmen und diese auf Krankheitserreger zu untersuchen.

- Dr. Wolfgang Feist beantwortete in seinem Referat anschließend die Frage, ob die konventionelle Heiztechnik im Passivhaus, also in einem Gebäude mit extrem niedrigem Jahresheizwärmebedarf noch eine Bedeutung hat. Seiner Meinung nach wird die kontrollierte Wohnungslüftung eine immer stärkere Bedeutung erlangen.
- Bei den Behälter- und Apparatebauern stand das Thema „Korrosionsschäden an CrNi-Stählen durch unsachgemäße schweißtechnische Verarbeitung“ im Mittelpunkt der Fachtagung. Gabriele Weilhhammer von der SLV München berichtete an

Hand einer Vielzahl von Schadensbildern darüber, daß, nicht wie in der Praxis allgemein angenommen, CrNi-Stähle in jedem Fall korrosionsbeständig sind. Bei der Reaktion von Chrom mit Luftsauerstoff zu Chromoxid bildet sich bei diesen Stählen eine ausreichende Passivschicht. Beim Schweißen ist jedoch darauf zu achten, daß sich diese Schicht ordnungsgemäß ausbilden kann und später nicht zerstört wird.

- Drei Referate in knapp zwei Stunden erwartete die Spengler im Rahmen der von Landesfachgruppenleiter Ulrich Leib moderierten Fachtagung des Spenglerhandwerks. Mit Aufmaß, Abrechnung und Nachkalkulation beschäftigte sich Wilhelm Nusser aus Stadtbergen. Was Sachverständige immer wieder beschäftigt war das Thema von Obermeister Peter Engelbrecht aus Bad Berneck. Mit Abnahme, Gewährleistung, Bürgschaften und Einspruchsfristen setzte sich Dr. Thomas Buchfink aus Schwandorf auseinander. Aufgrund der fachübergreifenden Themen waren auch sehr viele „Nichtspengler“ anwesend.

- Eindeutig in der Überzahl dagegen waren die Damen natürlich im Damenseminar. Mit dem Thema „Leistungen der SHK-Betriebe erlebbar und begreifbar machen – Was können wir von

McDonalds lernen? gelang es dem Referenten Karl-Heinz Martine den über 50 anwesenden Damen Denkschübe zu geben. Allerdings nur was den betrieblichen Alltag betrifft. Die Ernährungsplanung wurde davon nicht berührt.

Rund 400 Personen nahmen an den verschiedenen Tagungen und an dem unterhaltsamen Rahmenprogramm teil. Außerdem hatten Teilnehmer ausreichend Gelegenheit sich auf den von der Innung Bamberg so gut organisierten Ständen der ausstellenden Firmen über Trends und Neuheiten zu informieren. Der Verbandstag endete mit einem Festabend, an dem nicht nur Gelegenheit bestand, das Tanzbein zu schwingen, sondern auch eine Show der Extraklasse mitzuerleben. Landeinnungsmeister Obermeister und Hauptgeschäftsführer Dr. Schwarz bedankten sich bei Bambergs Obermeister Georg Schlaug für die tatkräftige Unterstützung. Viel Beifall erhielten auch die Sieger des diesjährigen Teilnahmewettbewerbs. Die Preisträger waren die Innungen Neu-Ulm, Schwandorf und Traunstein. Obermeister Peter Leutner hatte noch Gelegenheit die Werbetrommel für den nächsten Verbandstag zu rühren. Die Erinnerung an die schönen und informativen Stunden in Bamberg werden für die Mitglieder Anreiz sein, den Verbandstag am 7. und 8. Juni in Straubing, verbunden mit einer von der örtlichen Innung zu deren 100jährigem Jubiläum organisierten Fahrt auf der Donau, zu besuchen.

RD



Auch das Rahmenprogramm war prima: So gab FV-Vorstandsmitglied Karl-Heinz Hopf mit seiner Kapelle im Spezi-Keller den Ton an